

pfarreiblatt

2/2021 1. bis 28. Februar **Katholische Pfarreien Langnau und Richenthal**



Die Fasnacht fällt aus – na und?

Liebe Pfarreiangehörige

Jetzt wären wir wohl mittendrin in den närrischen Tagen. Auf den mit Konfetti übersäten Strassen würden uns Pirmädchen, Prinzen, kleine Monster und allerlei Getier begegnen, und aus allen Ecken würden uns schräge Töne entgegenströmen.

Als Altshoferin komme ich aus einem Dorf, in dem die Fasnachtstradition hochgehalten wird. Auch unser Stübchen wurde während manchen Jahren bis zum Schmutzigen Donnerstag (und oft noch etwas darüber hinaus) zum Näh- und Basteltisch umfunktioniert, damit wir mit unseren Fasnachtssujets spätestens am Fasnachts-sonntag auf die Strasse gehen konnten. In den letzten Jahren nehme ich zwar nur noch als Zuschauerin an der Fasnacht teil, aber auch jetzt freue ich mich über all das Farbige und Ausgelassene, das mir an der Fasnacht begegnet. Guggerklänge lassen mein Herz noch immer höher schlagen.

Und ja, da gibt es auch einiges, was mich an der Fasnacht ärgert. Ich frage mich jedes Jahr neu, weshalb die Fasnachtspartys schon Anfang Januar beginnen müssen; ich ärgere mich darüber, dass Fasnachtskostüme als Massenware in Wegwerfqualität aus Billiglohnländern importiert werden; ich staune darüber, wie viel Geld an so einem Fasnachtswochenende über die Barthecken fliesst (ziemlich viel mehr als wir in einem ganzen Jahr in unseren Kollektorkörbchen sammeln) und ob an der Fasnacht wirklich so viel Alkohol fliessen muss.

Und doch, trotz all dem, das an der Fasnacht optimiert werden könnte: Fehlen sollte sie nicht, diese farbige, diese andere Zeit. Im Jahreskreis nicht und auch im Kirchenjahr nicht, weil sie unseren Blick weitet, auf all das, was unser Menschsein neben Arbeit und Pflichterfüllung auch noch ausmacht, nämlich Lebensfreude und Lebensliebe, Geselligkeit und Kreativität, Humor und Augenzwinkern. Wenn Jesus vom Himmelreich erzählt hat, verglich er das Himmelreich immer wieder mit Gastmählern und Hochzeitsfesten. Und wer weiss, wenn er die Fasnacht gekannt hätte, wäre ihm vielleicht auch ein farbiges Fasnachtsfest als Gleichnisbild für das Himmelreich eingefallen?

In diesem Jahr fällt die Fasnacht aus. Was werden Sie vermissen? Die Brachzeiten, die uns in dieser Zeit aufgegeben



Foto: pixplosion, pixelio.de

sind – so mühsam und schmerzlich sie oft sind – können uns Anlass sein, aufmerksam zu werden für das, was wir jetzt vermissen und ersehnen, und uns zu fragen, wie wir es in Zukunft mehr pflegen können.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein gutes Aushalten all dieser Brachzeiten und immer wieder Momente der Lebensfreude.

Edith Pfister, Pastoralraumleiterin

Kontaktadressen im Pastoralraum

Pastoralraumleiterin:

Edith Pfister-Ambühl, Kath. Pfarramt Langnau
Tel. 062 758 14 17 / pfister.kath-prw@bluewin.ch

Leitender Priester:

Godwin Ukatu, Kath. Pfarramt Pfaffnau
Tel. 062 754 11 05 (Direktnummer)
ukatu.kath-prw@bluewin.ch
Tel. 062 754 11 22 / pfarramt-pfaffnau@bluewin.ch

Diakon:

Sepp Hollinger, Kath. Pfarramt St. Urban
Tel. 058 856 57 03 / pfarramt-st-urban@besonet.ch

Gottesdienste

Montag, 1. Februar		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
Dienstag, 2. Februar		
Roggliswil	09.00	Eucharistiefeier (G. Ukatu)
Mittwoch, 3. Februar		
St. Urban	07.30	Schulgottesdienst (S. Hollinger/S. Röcker)
Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
St. Urban	17.10	Abendgebet (Klinikseelsorge)
Donnerstag, 4. Februar		
St. Urban	10.00	Reformierter Gottesdienst Murhof. <i>Nicht öffentlich!</i>
Freitag, 5. Februar		
Herz-Jesu-Freitag		
Richenthal	09.00	Anbetung
Richenthal	09.30	Eucharistiefeier (G. Ukatu)
Samstag, 6. Februar		
Langnau	19.00	Kommunionfeier (E. Pfister) Kerzen- und Brotsegnung, Blasiussegen, Ministranten- aufnahme
Sonntag, 7. Februar		
5. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Kollekte: Kollegium St-Charles in Pruntrut</i>		
Richenthal	09.00	Eucharistiefeier (G. Ukatu) Kerzen- und Brotsegnung, Blasiussegen
St. Urban	09.30	Kommunionfeier (E. Pfister) Brotsegnung, Blasiussegen
Pfaffnau	10.30	Eucharistiefeier (G. Ukatu) Brotsegnung, Blasiussegen
Langnau	10.30	Chenderfiir
Montag, 8. Februar		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
Dienstag, 9. Februar		
Roggliswil	09.00	Eucharistiefeier (G. Ukatu) Kerzen- und Brotsegnung, Blasiussegen
Mittwoch, 10. Februar		
Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
St. Urban	17.10	Abendgebet (Klinikseelsorge)

Donnerstag, 11. Februar		
St. Urban	10.00	Kommunionfeier Murhof (S. Hollinger). <i>Nicht öffentlich!</i>
Freitag, 12. Februar		
St. Urban	19.30	Meditation (S. Hollinger)
Samstag, 13. Februar		
Richenthal	19.00	Kommunionfeier (S. Hollinger) Palmzweigverbrennung
Sonntag, 14. Februar		
6. Sonntag im Jahreskreis		
<i>Kollekte: Diözesanes Kirchenopfer für die Unterstützung der Seelsorge</i>		
Langnau	09.00	Eucharistiefeier (G. Ukatu) Palmzweigverbrennung
St. Urban	09.30	Kommunionfeier (S. Hollinger) Palmzweigverbrennung
Pfaffnau	10.30	Eucharistiefeier (G. Ukatu)
Montag, 15. Februar		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
Mittwoch, 17. Februar		
Aschermittwoch; Austeilung der Asche		
Roggliswil	09.00	Eucharistiefeier (G. Ukatu)
Pfaffnau	10.30	Eucharistiefeier (G. Ukatu)
Langnau	19.00	Eucharistiefeier (G. Ukatu)
St. Urban	17.10	Abendgebet (Klinikseelsorge)
St. Urban	19.00	Kommunionfeier (S. Hollinger)
Donnerstag, 18. Februar		
St. Urban	10.00	Eucharistiefeier Murhof (G. Ukatu). <i>Nicht öffentlich!</i>
Samstag, 20. Februar		
Pfaffnau	19.00	Eucharistiefeier (G. Ukatu)
Sonntag, 21. Februar		
1. Fastensonntag		
<i>Kollekte: Haus für Mutter und Kind, Hergiswil</i>		
Langnau	09.00	Kommunionfeier (E. Pfister)
St. Urban	09.30	Eucharistiefeier (G. Ukatu)
Pfaffnau	10.30	Kommunionfeier (E. Pfister)
Montag, 22. Februar		
Richenthal	09.00	Rosenkranzgebet
Dienstag, 23. Februar		
Roggliswil	09.00	Eucharistiefeier (G. Ukatu)

Mittwoch, 24. Februar

Langnau	09.00	Rosenkranzgebet
St. Urban	17.10	Abendgebet (Klinikseelsorge)

Donnerstag, 25. Februar

Roggliswil	08.00	Schulgottesdienst (G. Ukatu)
Langnau	09.00	Morgengottesdienst der FG
St. Urban	10.00	Kommunionfeier Murhof (S. Hollinger). <i>Nicht öffentlich!</i>
Pfaffnau	15.00	Schulgottesdienst (G. Ukatu)
St. Urban	19.30	Meditation (S. Hollinger)

Samstag, 27. Februar

Langnau	19.00	Kommunionfeier (S. Hollinger)
---------	-------	-------------------------------

Sonntag, 28. Februar

2. Fastensonntag

Kollekte: Brücke - Le pont

Richenthal	09.00	Kommunionfeier (M. Brunner)
St. Urban	09.30	Kommunionfeier (S. Hollinger) <i>Kollekte: für die Pfarreiaufgaben</i>
St. Urban	09.30	Sonntagsfiir, Sakristei
Pfaffnau	10.30	Eucharistiefeier (Pfr. Alfred Schütz)

Liebe Pfarreiangehörige, wir freuen uns, wenn wir Sie in unseren Gottesdiensten begrüßen dürfen. Das Schutzkonzept lässt 50 Personen zu. Sie haben deshalb die Möglichkeit zur Voranmeldung unter:

Pfarramt Langnau-Richenthal:

www.pfarrei-langnau-richenthal.ch
pfarrei.lari@bluewin.ch, 062 758 14 17

Pfarramt Pfaffnau-Roggliswil:

pfarramt-pfaffnau@bluewin.ch, 062 754 11 22

Pfarramt St. Urban:

Sakristan: remigi.blaettler@lups, 058 856 57 06

Öffnungszeiten der Pfarrämter

Ab dem 18. Januar bis voraussichtlich 28. Februar halten auch wir uns an die Homeoffice-Pflicht, die vom Bundesrat verordnet wurde.

Wir sind telefonisch oder per Mail erreichbar. Melden Sie sich ungeniert, wenn Sie ein Anliegen haben oder um einen Termin abzumachen.

Jahrzeiten Langnau

Samstag, 6. Februar

Jahrzeit für Hans und Marie Müller-Arnold

Sonntag, 21. Februar

Jahrzeit für Walter Schmidli

Jahrzeiten Richenthal

Sonntag, 7. Februar

Gedächtnis für die verstorbenen Mitglieder der Feuerwehr

Jahrzeit für Josef und Marie Giger-Jenni, Anna und Xaver Achermann-Stadelmann, Vinzenz und Hermina Broch-Bättig, Eduard und Nina Broch-Glanzmann

Sonntag, 28. Februar

Jahrzeit für Josef Zimmermann-Schöpfer

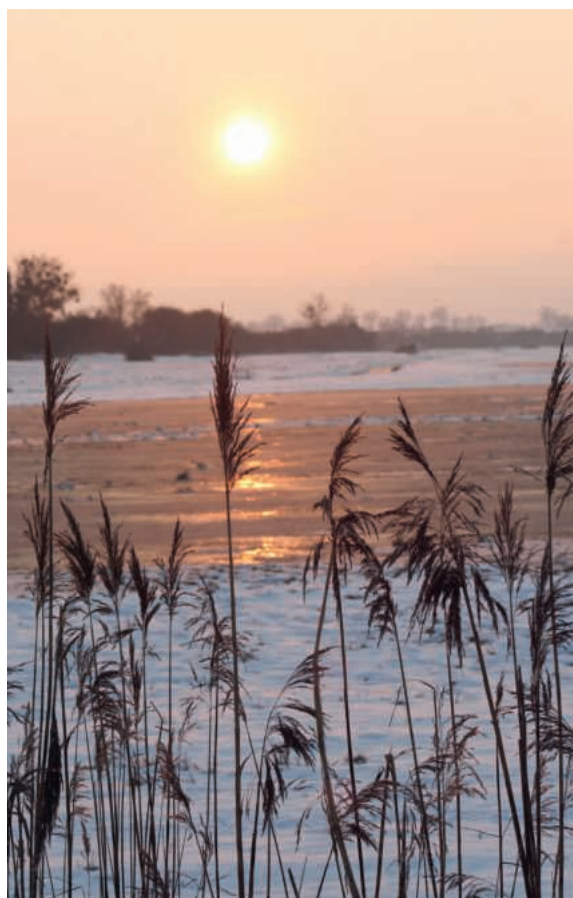


Foto: Luedi, pixelio.de

Chronik

Jubilare

Allen, die im Februar Geburtstag feiern dürfen, überbringen wir die besten Wünsche zum Festtag. Glück und Gottes Segen mögen ihre Begleiter sein im kommenden Lebensjahr.



Foto: Günther Gumhold, pixelio.de

Pfarreiaktivitäten

Frauengemeinschaft Langnau

*Das Gestern ist Geschichte,
das Morgen nur Gerücht,
doch das Heute ist die Gegenwart
und die zu erleben ist ein Geschenk!*



Mittagstisch für Schulkinder

Freitag, 5. Februar

Leider können wir diesen Anlass nicht durchführen. Die aktuelle Corona-Situation lässt es einfach nicht zu.

Morgengottesdienst

Donnerstag, 25. Februar um 9 Uhr in der Kirche Langnau
Unsere Liturgiegruppe hat wiederum einen spannenden und interessanten Gottesdienst gestaltet.

Wir freuen uns auf viele zufriedene Gesichter, die trotz Corona den Weg in die Kirche unter die Füße nehmen. Eine kurze Auszeit vom Alltag tut der Seele gut.

Impressionen Adventsfenster 2020

Auch im Advent durften wir die beschmückten Adventsfenster bewundern. Wer sich auf den Weg begab, entdeckte liebevolle, fantasiereiche Fenster, die Wärme in die kalten Winter Nächte hinausstrahlten. Begegnungen, Licht und Staunen war mit diesem Adventsanlass eine willkommene Einstimmung auf Weihnachten.

Mit diesen Fotos bedanken wir uns bei allen Teilnehmern ganz herzlich für das Mitmachen.

Wenn jemand jetzt schon inspiriert ist, dieses Jahr ein Adventsfenster zu gestalten, kann sich bei uns melden.



Voranzüge

Die Generalversammlung vom 12. März 2021 ist abgesagt und erfolgt auf schriftlichem Weg.

Frauengemeinschaft Langnau/Mehlsecken

Chele für Chend

Chenderfiir

Sonntag, 7. Februar

«Mutig, mutig»

Vier Freunde machen einen Wettkampf: Wer wohl die verrückte Mutprobe besteht?

Mutig, mutiger, unvermutet

Chenderfiir mit einer wunderbar übermütigen Geschichte über wahren Mut.





Datum: 7. Februar, 10.30 Uhr

Ort: Kirche Langnau

Wir freuen uns auf euch.

Bitte besuchen Sie vorgängig die Webseite Ihrer Pfarrei um coronabedingte Änderungen über die Durchführung zu erfahren. Danke!

Team «Chele für Chend»

Pfarrei Langnau/Richenthal

Herz-Jesu-Freitag

Immer am ersten Freitag im Monat ist um 9 Uhr die Anbetung und um 9.30 Uhr ein Gottesdienst zum Herz-Jesu-Freitag.

Neu finden die Anbetung und der Gottesdienst abwechselnd in Richenthal oder Langnau statt.

Am Freitag, 5. Februar laden wir Sie in die Kirche in Richenthal ein.

Brot- und Kerzensegnung, Blasiussegen

In den Gottesdiensten vom 6. und 7. Februar können Sie von zu Hause mitgebrachte Kerzen und Brote segnen lassen oder den Blasiussegen empfangen.

Samstag, 6. Februar um 19 Uhr in Langnau

Sonntag, 7. Februar um 9 Uhr in Richenthal

Wichtige Daten

Erstkommunion

Sonntag, 11. April 2021, Langnau

Versöhnungsweg

Versöhnungsweg: Freitag, 30. April, Langnau

Gottesdienst Versöhnungsweg: Sonntag, 2. Mai, 9 Uhr

Fastenopfer 2021

Die Fastenopfer-Agenda kommt zu Ihnen nach Hause



Jeden Tag aufs Neue füllen wir die noch leeren Seiten in unserem «Drehbuch des Lebens» mit Routinen und Alltagstätigkeiten wie Aufstehen, Pendeln, Arbeiten und Einkaufen. Das Schöne, die Freude und auch die Ruhe kommen oft zu kurz. Die Fastenzeit bietet uns die Chance, innezuhalten und uns Momente zu gönnen, die unseren Blick weiten und uns guttun. Der Kalender des Fastenopfers kann Ihnen dabei ein wertvoller Begleiter sein, deshalb finden Sie ihn gleich zu Beginn der Fastenzeit in Ihrem Briefkasten.

Passend zum diesjährigen Kampagnenthema des Fastenopfers «Klimagerechtigkeit – jetzt!» lädt uns die Agenda in diesem Jahr dazu ein, dem «Drehbuch unseres Lebens» eine neue klimafreundlichere Richtung zu geben und auch mal eine neue Perspektive einzunehmen. Zum Beispiel die Perspektive von Menschen im globalen Süden, deren «Drehbuch des Lebens» oft mitgeschrieben wird von Hunger, Armut, Ungerechtigkeit und vermehrt von den Folgen des Klimawandels.

Gerade in diesem Jahr, in dem Veranstaltungen wie der Suppenmittag wegfallen und auch die Kollekten in den Gottesdiensten spärlicher ausfallen ist das Fastenopfer natürlich besonders froh um Ihre Spende. Sie trägt dazu bei, dass sich das Leben der Menschen in den vom Fastenopfer imitierten Projekten zum Besseren wendet. Dafür schon jetzt herzlichen Dank!

Pro Senectute Kanton Luzern

Unterstützung beim Ausfüllen der Steuererklärung

Am Montag, 22. Februar startet der Steuerklärungsdienst von Pro Senectute Kanton Luzern. Freiwillig tätige Fachpersonen, welche über langjährige Steuererfahrungen verfügen, unterstützen Menschen im AHV-Alter beim Ausfüllen der Steuererklärung.

Interessierte Personen können telefonisch einen persönlichen Termin vereinbaren. Zusammen mit der Fachperson wird die Steuererklärung auf dem Computer ausgefüllt und fertiggestellt, inkl. Kopien und provisorischer Steuerberechnung. Die Dienstleistung wird an den Standorten Luzern, Emmen, Willisau sowie in Sursee und Hochdorf angeboten. Falls kein persönlicher Termin gewünscht wird, können die Unterlagen für die Erstellung der Steuererklärung auch per Post eingereicht werden.

Neu besteht die Möglichkeit, die Steuererklärung online per eFiling einzusenden. Die für die Steuererklärung notwendigen Beilagen werden elektronisch erfasst oder fotografiert und dann in das Programm verschlüsselt importiert. Die Übermittlung und Identifikation ist durch den persönlichen Zugangscode sichergestellt. Eine persönliche Unterschrift sowie das Verschicken an das Scan-Center in Zürich entfällt.

Weitere Informationen:

www.lu.prosenectute.ch > Beratungen > Steuerklärungsdienst
 Telefon 041 319 22 80

Statistik

	2018	2019	2020
Anzahl Erstkommunikanten	12	14	8
Anzahl Firmlinge	22	-	28
Anzahl Taufen	7	6	12
Anzahl Todesfälle	13	11	8
Hochzeiten	-	2	-
Einnahmen in CHF			
Kerzenkasse total	6 214.20	9 819.40	10 344.85
Antoniuskasse total	2 314.20	1 555.90	1 199.70
Fastenopfer	2 700.00	2 211.25	60.00

Ein Licht anzünden

Unsere Kirchen sind tagsüber immer geöffnet. Sie laden zum stillen Verweilen und zum persönlichen Gebet ein oder auch dazu, eine Kerze anzuzünden und an jemanden zu denken, der ein Licht jetzt besonders nötig hat.

Mit den Einnahmen der Kerzenkasse können wir regelmässige Hilfswerke und soziale Projekte unterstützen. Wenn Sie in unseren Kirchen ein Licht anzünden, passiert also immer auch etwas Lichtvolles in der Welt. Dafür herzlichen Dank.

Kollekten im Dezember

Wir konnten folgende Spenden weiterleiten:

5./6.	Diözesanes Kirchenopfer	Fr. 131.45
8.	Luzerner Hochschule	Fr. 75.90
12./13.	Caritas	Fr. 214.60
20.	Ärzte in Nicaragua	Fr. 135.90
24./25.	Kinderspital Bethlehem	Fr. 520.50
26./27.	Epiphanieopfer	Fr 162.10

Einsendeschluss März-Ausgabe

Nächster Eingabetermin für Beiträge und Fotos bis spätestens am Mittwoch, 10. Februar. Ebenfalls möchte ich Sie bitten, Jahrzeiten des folgenden Monats bis zum Eingabedatum zu melden. Herzlichen Dank!

Esther Hirsiger



Luzern



Eine der ersten Missionsaussendungen der Kapuzinerbrüder und Baldegger Schwestern von Luzern nach Tansania. Bild: Provinzarchiv Schweizer Kapuziner Luzern

Franziskanische Gemeinschaften
Seit 100 Jahren in Tansania im Einsatz

Die Übernahme des Missionsgebietes Tansania 1921 durch die Schweizer Kapuziner und die Baldegger Schwestern: Dies ist der Schwerpunkt der neuesten Ausgabe der Zeitschrift Helvetia Franciscana, die von mehreren franziskanischen Gemeinschaften herausgegeben wird.

Neben einem Hintergrundbeitrag enthält das umfangreiche Heft unter anderem die ausführliche «Chronologie Tansania. Von 1921 bis zur Schaffung der eigenständigen Kapuzinerprovinz

1996». Ebenso ist dort die vollständige Liste der 202 Schweizer Kapuziner zu finden, die in Tansania wirkten und zu einem kleinen Teil immer noch wirken. Das Verzeichnis der 126 Baldegger Missionarinnen enthält auch jene Schwestern, die in anderen Ländern wie Papua-Neuguinea wirk(t)en.

Helvetia Franciscana 49, 2020, 164 S., Fr. 30.– (plus Versandkosten).
Bezug: Provinzarchiv Schweizer Kapuziner, Wesemlin 2, 6006 Luzern, provinzarchiv.ch@kapuziner.org

Schweiz

Zisterzienserinnen am oberen Zürichsee

Kloster Wurmsbach gibt Mädcheninternat im Sommer auf

Die Schwesterngemeinschaft des Klosters Mariazell Wurmsbach bei Rapperswil am oberen Zürichsee führt ihr Mädcheninternat nur noch bis im kommenden Sommer. «Rückläufige Schülerinnenzahlen und die damit zusammenhängenden pädagogischen Herausforderungen» seien der Grund dafür, teilt das Kloster mit. Ab dem Schuljahr 2022/2023 werde unter einer neuen Trägerschaft ein Bildungsangebot mit einem 10. Schuljahr star-

ten (ohne Internat). Das Kloster führt gemäss der Mitteilung seit 178 Jahren ein Internat; aktuell für Mädchen von der 6. Primarklasse bis zur 3. Oberstufe.

Schon im September hatte eine andere Ordensgemeinschaft bekanntgegeben, ihr Internat aufzugeben: Das Theresianum der Ingenbohler Schwestern wird auf Sommer 2024 mit der Kantonsschule Kollegium Schwyz an deren Standort zusammengeführt.

Welt

Schweizergarde

15 Garde-Rekruten in der RS

Am 4. Januar haben 15 junge Männer die Rekrutenschule der päpstlichen Schweizergarde begonnen. Somit werde der angestrebte Soll-Bestand von 135 Mann beinahe erreicht, teilt die Garde mit. Die Grundausbildung dauert zwei Monate. Neun Rekruten kommen aus der Deutschschweiz, vier aus der Westschweiz und zwei aus dem Tessin.

Vor rund drei Jahren wurde die Reform der Garde vom Staatssekretariat des Vatikans bewilligt. Damit war eine Aufstockung des Bestandes von 110 auf 135 Mann verbunden. Die Garde lancierte darauf eine grossangelegte Werbekampagne.

Bischof Paul Hinder
Impfung gegen Corona

Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder (78), Bischof von Arabien, hat sich als einer der Ersten im Dezember gegen das Coronavirus impfen lassen. «Ich wurde in den regionalen Medien als vorbildliches Beispiel erwähnt, um andere zum gleichen Schritt zu ermutigen», sagte der Thurgauer gegenüber kath.ch. Hinder ist für Bahrain, Jemen, Katar, Kuwait, Oman, Saudi-Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate zuständig. «Für mich ist vor allem wichtig, dass ich in der Region dann reisen kann ohne die lästigen Quarantänen», sagte Hinder.



Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder ist Bischof in Arabien. Bild: sys

Schweiz

Kirchenfrauen rufen auf

Am 1. August soll Helvetia predigen

50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz: Aus diesem Anlass ruft die Aktion «Helvetia predigt!» dazu auf, die Sonntagspredigt am 1. August Frauen zu übertragen.

«Als Getaufte mit gleichen Rechten und gleicher Würde machen wir im Geiste von «Gleichberechtigung. Punkt. Amen.» Frauen in unseren Kirchen sichtbar», heisst es in einer Mitteilung des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds (SKF).

Kirchgemeinden und

Pfarreien sollten

Frauen würdi-

gen, indem sie

sie am 1. August

als Predigerin-

nen zu Wort kom-

men liessen. «Für

den Moment gilt: Frauen, sichert euch euren Platz im Predigtplan 2021!», schreibt der SKF. Der SKF ist Mitglied des Vereins CH2021, der im Jubiläumjahr zahlreiche Anlässe rund um weibliche Partizipation koordiniert.

skf.ch | CH2021.ch

Früherer Bischof von Sitten

Kardinal Schwery gestorben

Der Schweizer Kardinal Henri Schwery ist am 7. Januar im Alter von 88 Jahren gestorben. Schwery wurde im Alter von 45 Jahren Bischof von Sitten; von 1983 bis 1988 präsidierte er die Bischofskonferenz. In seine Amtszeit fiel das Schisma durch Erzbischof Marcel Lefebvre, der 1988 gegen den Willen des Papstes in Ecône vier Bischöfe weihte. Nach 18 Jahren gab Schwery das Amt aus gesundheitlichen Gründen ab, seitdem lebte er zurückgezogen im Wallis. Papst Johannes Paul II. nahm ihn 1991 in das Kardinalskollegium auf.



Bischof Felix Gmür im Mai 2019 vor der Luzerner Synode. Bild: Roberto Conciatori

Felix Gmür seit zehn Jahren Bischof

«Müssen Aufbrüche wagen»

Am 16. Januar 2011 wurde Felix Gmür zum Bischof von Basel geweiht. Im Hirtenwort zum Sonntag seines Jubiläums skizziert er sein Programm: Neues ausprobieren.

«Begrift, was der Wille des Herrn ist»: Den Satz aus dem Paulusbrief an die Epheser machte Gmür bei der Weihe zu seinem Wahlspruch. Im Hirtenwort zum dritten Januarsonntag knüpfte er daran an: «Suchen und finden – bewahren und entwickeln» ist es übertitelt. Seine Predigt ist ein bischöfliches Anschreiben gegen die bequeme Trägheit. Denn «wir brauchen Neues und spüren, dass die Welt sich ändert und wir deshalb Aufbrüche wagen müssen», stellt Gmür fest, «und doch wollen wir auch, dass alles gleich bleibt», dass die Kirche bleibe, wie sie vermeintlich immer schon gewesen sei. Bischof Felix Gmür sieht das anders und erinnert an Jesus, der den beiden Jüngern den Tipp gegeben habe: «Kommt und seht!» Daraus könne die Kirche im Bistum Basel einiges für die Seelsorge lernen.

Ein Punkt ist für den Luzerner Gmür zum Beispiel, neben den Sakramen-

ten Begegnungen zu schaffen, «bei denen Menschen sich selber einbringen und von ihrem persönlichen Zugang zu Jesus berichten können. Der Austausch wird zum gemeinsamen Erlebnis.»

«Das lohnt sich»

Gemeinschaft ist für den Bischof zentral, «Kirche ist immer Gemeinschaft», schreibt er. Gesucht seien Formen von Gemeinschaften, «die sich nicht abkapseln, sondern sich für neue Menschen öffnen, die sich nicht als exklusive Elite verstehen». Nachdem viele kirchliche Vereine nicht mehr wie früher existierten, sei diese Suche «umso drängender und spannender». Gemeinschaft heisst für Felix Gmür weiter auch Gleichberechtigung: «Wir suchen nach einer Kirche, in der Frauen und Männer gleichermaßen ihren Platz haben», heisst es im Hirtenwort.

Gmür ermuntert dazu, «Neues auszuprobieren und im Suchen nicht aufzugeben». Das lohne sich, «gerade auch im Vertrauen, dass Gott den ersten Schritt macht und Jesus als Erster einlädt».

Dominik Thali

Thomas Leist, Leiter der Kampagne «Chance Kirchenberufe»

Berufswerbung ins Ungewisse

Der Kirche mangelt es an Personal. Thomas Leist, der die Kampagne «Chance Kirchenberufe» leitet, macht viele Gründe dafür aus. Einer davon: Es gebe keine organisierte Nachwuchsförderung der Pfarreien.

Corona macht viele Leute arbeitslos. Steigt deshalb das Interesse an einem Kirchenberuf?

Thomas Leist: Nein. Ich hatte vergangenes Jahr rund 100 Beratungen, das sind nur leicht mehr als im Vorjahr. Die Mehrheit betraf zudem nichtseelsorgliche Berufe. Also zum Beispiel Sakristan/Sakristanin, das Pfarreisekretariat oder Haushälterin.

Die «Informationsstelle Kirchliche Berufe» tritt seit 2013 als «Chance Kirchenberufe» auf. Hat sich dies auf die Nachfrage ausgewirkt?

Ja. Die Stelle ist gewachsen und gleichzeitig unspezifischer geworden. Es kommt also durchaus vor, dass jemand erst in einem Beratungsgespräch fragt, ob er für diesen oder jenen Beruf in die Kirche eintreten müsse. Man wolle «etwas in Seelsorge» machen, höre ich, aber mein Gegenüber hat keine Ahnung davon, geschweige denn eine pfarreiliche Bindung.

War das vorher anders?

Wir hatten weniger Anfragen, aber die Ratsuchenden waren schon einen Schritt weiter, weil sie meist über eine Mitarbeiterin, einen Mitarbeiter einer Pfarrei vermittelt worden waren.

Was folgern Sie daraus?

Es ist eigentlich erschreckend, wie selten Personen sagen, mein Pfarrer oder meine Gemeindeleiterin hat mich auf die Idee gebracht, mich bei

«Chance Kirchenberufe» zu melden. Das kommt wirklich selten vor, vergangenes Jahr war es nur zwei Mal, beide Male wegen eines Pfarrers. Was mich darauf bringt, dass Seelsorgerinnen und Seelsorger viel zu wenig Menschen auf einen Kirchenberuf ansprechen mit der Aufforderung: «Du, das wäre doch etwas für dich!»

Ein Vorwurf an das Kirchenpersonal?

Nein. Ich muss mich als Gemeindeleiter ja auch selbst an der Nase nehmen. Ich kann mich nur an zwei Personen erinnern, die ich schon angesprochen habe.

Woran liegt diese Zurückhaltung?

Aus meiner Sicht sind wir, die Seelsorgerinnen und Seelsorger, unschlüssig, wie es mit der Kirche weitergeht. Ich kann in der Beratung keinem 30-Jährigen mehr unbefangenen sagen, er habe für die nächsten 40 Jahre einen sicheren Job, wenn er in der Kirche arbeite. Das wäre naiv. Man wird vorsichtiger.



Es kommt vor, dass jemand erst in einem Gespräch fragt, ob er für diesen Beruf in die Kirche eintreten müsse.

Thomas Leist

Zweifel also nicht am eigenen Glauben, sondern an der Organisation?

Ich will nicht schwarzmalen, aber realistisch sein. Die meisten Seelsorgenden sind ja recht zufrieden mit ihrer Tätigkeit. Trotzdem haben sie Mühe, diese anderen zu empfehlen. Zum einen, weil sie wissen, dass es Veränderungen geben wird, auch finanzieller Art. Zum anderen, weil man mit zunehmendem Alter mehr der Ecken und Kanten gewahr wird und nicht jemandem so unbedarft einen kirchlichen Beruf empfehlen mag.

Sie könnten auch sagen: Vertrauen wir auf Gott, es geht dann schon.

Na ja, Gottvertrauen ist das eine, Blauäugigkeit das andere. Ich bin mir sicher, dass es immer eine Kirche geben wird. Sie wird nur anders aussehen, und ob sie dann solche Berufe auf Dauer noch bezahlen kann, frage ich mich. Im Kanton Zürich werden die beiden grossen Landeskirchen zusammen nächstens unter einen Anteil von 50 Prozent an der Bevölkerung sinken. Solche Veränderungen muss man wahrnehmen.

Was tun?

Der Rückgang allein ist ja noch nichts Schlimmes. Die Frage ist nur: Wie verändert das die kirchlichen Berufe und ist es dann noch sinnvoll, allein auf die Seelsorge als Beruf zu setzen? In Deutschland zum Beispiel, wo ich herkomme, arbeiten Theologinnen und Theologen noch in ganz anderen Bereichen als in der Kirche. Sie sind etwa wegen ihrer Menschenkenntnis in Personalabteilungen oder in der Beratung begehrt. In der Schweiz kommt kaum ein Betrieb auf die Idee, an einer theologischen Fakultät Personal zu rekrutieren, da ist man viel mehr auf die Kirche fixiert.

Spüren Sie die schwindende kirchliche Sozialisierung der Menschen in Ihrer Beratungstätigkeit?

Ja. Früher gelangten wie gesagt viele Personen auf Anstoss ihrer Pfarrei an unsere Stelle. Heute steht die Sinnuche im Vordergrund, man möchte etwas Soziales tun. Aber bringt häufig keine kirchliche Nähe mit.

Was sagen Sie diesen Menschen?

Ein Weihbischof warf mir einmal vor, ich wiese zu wenig auf die Christusbeziehung hin, die es für einen kirchlichen Beruf brauche. Ich antwortete, ich ginge von Berufung im Sinn des heiligen Martin aus. Dieser half dem Bettler, *bevor* er Christ wurde. Erst in der Nacht danach erschien im Christus und sagte ihm, *er* sei der Bettler gewesen. Das heisst: Christusbeziehung muss nicht zwingend am Anfang einer kirchlich-sozialen Tätigkeit stehen, sondern diese Tätigkeit kann auch erst zu einer Berührung mit Christus führen. Mit anderen Worten: Es kann einem auch erst später den Ärmel reinnehmen.

Wann sind Sie erfolgreich?

«Chance Kirchenberufe» ist kein Rekrutierungszentrum. Wir beraten Menschen, damit sie zu einer für sie sinnhaften Tätigkeit finden. Ich habe viel mit Menschen zu tun, die mir von ihrer Sehnsucht nach Sinn erzählen und voller Eifer sind, etwas Neues anzupacken. Sie wollen etwas verändern, sind hoch motiviert.

Kirchlich traditionelle Jugendliche machen in Lobpreis-Gruppen wie Adoray oder in der Weltjugendtagsbewegung mit. Suchen solche Jugendliche ebenfalls Ihre Beratung?

Nein. Diese Bewegungen machen in ihrem Kreis zwar gute Arbeit, aber sie bringen selten kirchliche Mitarbeitende hervor.

«Chance Kirchenberufe» sei kein Rekrutierungszentrum, sagten Sie.



«Ich will nicht schwarzmalen, aber realistisch sein»: Kampagnenleiter Thomas Leist (Mitte) mit dem «Chancenmobil» auf Schulbesuch. Bild: Chance Kirchenberufe

Manche Pfarrei hat vielleicht eine andere Erwartung.

Das mag sein. Wir haben den Schulterschluss mit den Pfarreien immer noch nicht geschafft. Nur 30 sind Mitglied unseres Vereins. Ich werde nicht zum Predigen eingeladen, selten zu einem Informationsanlass mit unserem «Chancenmobil». Wir werben mit Spots im öffentlichen Verkehr, aber kaum je hängt ein Banner an

einem kirchlichen Gebäude. Die Pfarreien suchen Personal, doch selten kommen Verantwortliche auf die Idee, dass sie selber etwas dafür tun müssen. Es gibt keine organisierte Nachwuchsförderung der Pfarreien.

Erstaunt Sie das?

Nein. Zum Vergleich: In welcher Dorfarztpraxis liegt schon ein Prospekt auf, der für den Arztberuf wirbt? Dabei haben die Hausärzte ja das gleiche Nachwuchsproblem.

Das klingt ernüchtert.

Ich mache mir nichts vor. Ich bin selbst auch Pfarreileiter und sehe, wie viele Angebote mir täglich aufs Pult flattern, auf die ich nicht reagiere, weil es einfach zu viel ist. Würde ich selbst ein «Chance Kirchenberufe»-Plakat aufhängen? Ich weiss es nicht.

Interview: Dominik Thali

Ungekürzte Fassung auf lukath.ch

«Chance Kirchenberufe»

Die katholische Kirche in der Deutschschweiz wirbt seit 2013 mit der Kampagne «Chance Kirchenberufe» um Nachwuchs, ab komendem Herbst mit neuen Videos und einem neuen Erscheinungsbild. «Volle Wirkung» könne die Kampagne aber nur entfalten, heisst es in der Beschreibung, «wenn sie kirchenintern aktiv mitgetragen wird und es gelingt, Seelsorgende und andere kirchliche Akteurinnen und Akteure zu engagierten Botschafter/-innen und Multiplikatoren zu machen». *do* chance-kirchenberufe.ch

Thomas Leist (54) leitet seit 2011 in einem 50-Prozent-Pensum die «Fachstelle Information Kirchliche Berufe», die seit 2013 als «Chance Kirchenberufe» auftritt. Daneben teilt er sich seit Sommer 2018 mit seiner Frau Petra die Leitung der Pfarrei Herrliberg.

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, Kirchweg 10, 6262 Langnau
pfarrei.lari@bluewin.ch, 062 758 14 17

Impressum

Herausgeber: Kirchgemeinden Langnau und Richenthal,
Kirchweg 10, 6262 Langnau
Redaktion: Esther Hirsiger
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



Am 14. Februar ist Valentinstag: Bank für Verliebte auf dem Wirzweli. | Bild: Dominik Thali

Siehe, schön bist du, meine Freundin, siehe, du bist schön. Deine Augen sind Tauben. Schön bist du, mein Geliebter, verlockend. Frisches Grün ist unser Lager, Zedern sind die Balken unseres Hauses, Zypressen die Wände.

Aus der Bibel, das Hohelied Salomos, Verse 15-17

**Katholisches Pfarramt
Langnau und Richenthal
Telefon 062 758 14 17**

Sekretariat: Esther Hirsiger
Dienstag–Freitag, 8.00–11.00 Uhr
Kirchweg 10, 6262 Langnau
pfarrei.lari@bluewin.ch
www.pfarrei-langnau-richenthal.ch